

KOMMENTIERT

Stadt streicht Mittel für Förderverein

Klägliches Ende

Mit der "Abwicklung" von Annette Beckers Stelle dürfte auch das Schicksal des Fördervereins Münster-Rjasan besiegelt sein. Die Geschäftsführerin, die Seele des Vereins, ohne deren Sprach-, Orts- und Menschenkenntnis nichts Wesentliches in dieser Städtefreundschaft mehr laufen kann, wird sich bald mangels Perspektive nach einer anderen Stelle umsehen müssen.

Die Konsequenzen, auch für den Verein, wurden am Montag klar angesprochen, die Betroffenheit war allgemein. Aber es gab weder einen Aufschrei der Empörung noch ein Votum an den Rat, von diesem Dolchstoß gegen eine gut funktionierende Städtepartnerschaft doch noch abzusehen. Das war von diesem Zusammenschluss ideell gesinnter und karitativ eingestellter Menschen, die den Gedanken der Völkerverständigung und -freundschaft hochhalten, auch nicht zu erwarten. Statt dessen nahmen die Mitglieder ihren Vorsitzenden in die Pflicht, der die Kürzung als Politiker doch gerade mit seinen Parteiliebenden abgesegnet hat.

Nein, hier ist die Stadt zu fragen, ob sie sich dieses Armutszertifikat im wahrsten Sinn des Wortes wirklich ausstellen will. Für 15 000 Euro im Jahr wird eine Städtepartnerschaft über Bord geworfen, die sie und ihre Bürgerschaft vor allen deutschen Städten einst auszeichnete. Gerade mit dem schwierigen Land Russland, dem einstigen Gegner in einem Krieg, der Millionen von Menschenleben auf beiden Seiten forderte, war eine einmalige Verbindung zustande gekommen. Sie wurde und wird wie keine zweite Städtepartnerschaft von den Menschen der Stadt und des Unlands getragen, Hunderttausende von Mark oder Euro sind für Hilfsbedürftige in Rjasan gespendet worden; die Unterstützung geht unvermindert weiter. Klägliches Ende einer Epoche also, in der einst die politisch Verantwortlichen aller Couleures mit Inbrunst die Völkerverständigung über Grenzen hinweg beschworen haben. Wirklich das Ende? • Uta Ribbert